

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: Zeitung, Sanpaulo — Tel-phon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfanega 90 — Caixa Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Pettzeile 200 Reals. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 242XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914

XVIII. Jahrg, N. 242

Der grosse Krieg

Telegramme, die uns nicht erreichten

London, 9. Sept. — Lord Curzon hat in einer in Aberdeen gehaltenen Rede erklärt, England bekämpfe ein System und einen Mann. Es sei notwendig, das erste auszuwählen und den zweiten zu vernichten. (Lord Curzon, früherer Vizekönig von Indien, ist einer der hervorragendsten britischen Imperialisten und ein Mann von Bildung, den man der insularen Beschränktheit nicht zeihen kann. Wenn er die Vernichtung, nicht nur die Besiegung Deutschlands und seines Kaisers fordert, so heisst das, daß in diesem Wortführer des britischen Imperialismus die Ueberzeugung lebt, Englands Welt Herrschaft könne auf andere Weise nicht aufrecht erhalten werden.)

London, 11. Sept. — In einer neuen Rede, die Lord Curzon hielt, erwähnte er verschiedene unmenschliche Akte der Deutschen und fügte hinzu: „Ich wage zu erklären, daß die Indier das milde Regiment Englands nicht mit dem eisernen Gesetz und dem Sabelregiment der Deutschen eintauschen wollen. Die bengalischen Lanzenreiter werden dazu beitragen, daß Deutschland den Gnadenstab erhält, und später werden sie in den Straßen von Paris spazieren gehen, und die Gurkhas in den kaiserlichen Gärten von Potsdam. Der deutsche Kaiser hat eine Komödie der Irrungen verfaßt, als er der Hoffnung Ausdruck gab, in Paris den Allmächtigen danken zu können.“ (Der letzte Satz lautete im Original anders, ist aber in einer deutschen Zeitung nicht wiedergegeben. Schade, daß der edle Lord nicht zusammen mit den bengalischen Lanzenreitern in Frankreich erscheint, damit ihm die deutschen Soldaten die geführte Quilting geben können! Im übrigen wird das hungenau, ausgebeutete und niedergedrückte Indien ihm und seinesgleichen eine Güterdimmung ohne gleichen bereiten! D. Red.)

New York, 11. Sept. — Hier schenkt man den Gerüchten, die japanische Regierung rüste ein größeres Heer, um es auf Englands Wunsch nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu senden, keinen Glauben. Solche Gerüchte sind ganz absurd und entbehren jeder Basis. Trotzdem ist es in einigen nordamerikanischen Kreisen zu verschiedenen Meinungsäusserungen gekommen. Es wird behauptet, daß die Einmischung Japans in die europäischen Angelegenheiten einen vollkommenen Wechsel in der alten Welt bedeute, der zu großen Störungen Anlaß geben kann. Für die Japaner könnte es außerdem gar nicht von Vorteil sein, Truppen nach der alten Welt zu entsenden, da es ein gewagtes Unternehmen ist und die schwerwiegendsten Folgen für sie haben kann. Viele Politiker sind ferner der Ansicht, daß England sich nicht verschweigen kann, daß Japan, heute sein Verdienster, morgen sein gefährlichster Gegner werden dürfte. Es ist nicht daran zu denken, daß Japan danach strebt, in Asien die gleiche Rolle zu spielen, wie England. Seine geographische Lage und die Mittel (?) prädestinieren es zu einem Land in Asien große Interessen zu verfolgen, was den japanischen Regierungen behilflich sein dürfte. Die Halbinseln und Inseln sind das Land, das am besten geeignet ist, um die Welt zu beherrschen. Die Halbinseln sind die besten Plätze für die Weltmacht. Die Halbinseln sind die besten Plätze für die Weltmacht. Die Halbinseln sind die besten Plätze für die Weltmacht.

gen den Willen des Präsidenten Wilson, der wünscht, in jeder Weise die strengste Neutralität bewahrt zu sehen. Ich habe New Yorker Zeitungen verglichen mit den Londoner „Times“ und dem „Daily Telegraph“. Einige Artikel, die von englischen Autoren geschrieben sind, sind in New Yorker Zeitungen Duplikate und vollkommen exakt, bei anderen laufen die New Yorker Artikel verschieden. Die Nordamerikaner sagen, die englischen Telegramme seien die englischen Wünsche. Ich wohnte einer Theatervorstellung bei, in welcher die deutsche Flagge stürmisch begrüßt wurde, die englische dagegen nur vereinzelt.

London, 13. Sept. — Der „Daily Express“ erhielt ein Telegramm seines Korrespondenten in Paris, Alfred Stead, welches lautet: „Man könnte vielleicht sagen, die deutsche Vorhut habe den Truppen der Verbündeten keinen richtigen Widerstand entgegengesetzt, aber wer weiß, ob die deutsche Heeresleitung nicht den Zweck verfolgt, die Pariser Armee nach Osten zu ziehen, nach einer Stellung, die den Deutschen besser konveniert. Das Ausbleiben von Nachrichten aus Amiens und St. Quentin kann für uns ein böses Zeichen sein. Wie bei Beginn des Krieges Brüssel das Hauptziel der Deutschen war, so ist es jetzt, und mit mehr Recht, Paris. Sie haben genügend Zeit, die Verbündeten anzugreifen, wenn diese nach zwei Seiten Front machen müssen. Aus diesen Gründen ist es nicht klug, sich allzu sehr optimistisch zu zeigen wegen des Rückzuges der Deutschen, denn wenn wir auch ihren Vormarsch aufgehalten haben, so ist das Gros ihres Heeres doch intakt. Vielleicht hat der Feind auch andere Gründe, den Vormarsch etwas zu verzögern. Es kann sein, daß er Schwierigkeiten bei seinem Munitionstransport hat oder warten will, bis die schweren Feldgeschütze heran sind. Man weiß jetzt, daß sich deutsche Truppen in der Gegend der Oise aufhalten, wie auch in Senlis, Compiègne und Creil. Das ist sehr beachtenswert, denn es kann das erste Anzeichen sein von der Truppenansammlung auf dem äußersten rechten Flügel des Feindes. (Dieses Telegramm ist abgesandt worden, nachdem die Lügner in Downingstreet und in Bordeaux fünf Tage lang die Welt mit schwindelhaften Stegesschnurberichten überschüttet hatten. Leider vermögen wir von hier aus nicht festzustellen, ob am 12. September, als die Deutschen nach den Ministern für Auswärtige Lügen schon längst über St. Quentin hinaus zurückgefallen waren, tatsächlich deutsche Truppen in Senlis und Creil, also ganz nahe an Paris standen. Soviel ist sicher: der Korrespondent des „Daily Express“ wußte genau, weshalb er seinem Blatte am 12. d. M. einen derartig pessimistischen Bericht zugehen ließ. Und die Ereignisse haben ihm Recht gegeben. Aber ob die Herren Delcassé und Grey damals wirklich schlechter unterrichtet waren als Herr Stead? D. Red.)

New York, 18. Sept. — Der New Yorker „Sun“ veröffentlichte verschiedene Depeschen aus Berlin, aus denen hervorgeht, daß trotz wütender Attacken des Feindes die Deutschen sich in ihren Positionen halten. Den Verbündeten ist es nicht gelungen, an irgend einem Punkte die Deutschen zum Weichen zu bringen; sie haben im Gegenteil fürchterliche Verluste an Mannschaften infolge des verheerenden Feuers der überaus vorteilhaft aufgestellten deutschen Artillerie erlitten. Die Vereinigung der deutschen Armeen ist gelungen und eine sehr feste; Verpflegung und Herbeischaffung von Munition sind gesichert. Die Deutschen haben großartige Schanzanlagen an der Aisne und an der Maas hergestellt. Alle wichtigen Hügel und sämtliche strategische Positionen sind mit mächtiger Artillerie versehen. Alle Kommunikationslinien und alle zum Avancieren geeigneten Punkte werden von den deutschen Feldgeschützen und Maschinengewehren beherrscht. Aus Belgien und Luxemburg ist der Zuzug frischer deutscher Truppen ein ständiger. Das Ziel des deutschen Generalstabs besteht darin, die ganze Wucht und Energie des Gegners an diesen furchtbaren Positionen zum Zerschellen zu bringen und dann zum Gegenangriff überzugehen.

Das „Berliner Tageblatt“ beurteilt die Lage an der Aisne in folgender Weise: Wir befinden uns in einer Linie von 125 Meilen (?) in der Defensive. Viele, denen die große Reihe ununterbrochener deutscher Siege zu Kopfe gestiegen ist, können sich nicht erklären, warum wir in der Defensive bleiben. Unter gewissen Umständen ist diese aber ebenso berech-

tigt wie die Offensive. Wir kennen die Einzelheiten des Kampfes nicht, wissen aber, daß wir mehrere Erfolge zu verzeichnen hatten, wie z. B. beim Abschlagen der Nachtangriffe des Feindes. Auch ist es den Franzosen nicht gelungen, unseren rechten Flügel zu umgehen, noch unsere Linien zu durchbrechen.

Nach einer unter dem 19. ds. in das „Giornale d'Italia“ gerichteten Depesche aus New York, von Berlin herführend, ist ein Schwenden des französisch-englischen Widerstands bemerkbar. Die Deutschen fahren neue Artillerie in der Linie Noyon-Laon auf.

Man versichert, daß der Uebergang der Briten und Franzosen über die Aisne am 17. ds. sicher die aufregendste Episode im ganzen jetzigen Feldzug war. Die in glänzenden Positionen aufgestellte deutsche Artillerie zerstörte alle von den Gegnern an der Aisne angelegten Verschanzungen. Ganze englisch-französische Bataillone wurden aufgerieben, ehe sie überhaupt das Ufer des Flusses gelangten. Ein französisches Regiment mußte sich unter dem verheerenden Feuer dieser Kanonen zurückziehen und dabei seine gesamte Artillerie im Stiche lassen. Von den 1200 Mann des Regiments kehrten nur 73 zurück. Angesichts der Unmöglichkeit, vorzudringen, beschloß die Schlachtleitung, den Versuch auf die Nacht zu verschieben. Das gelang dem auch schließlich der französischen Kavallerie, die dabei wirksam von der Artillerie unterstützt wurde; doch waren die Verluste kolossal.

In Paris hieß es laut „Giornale d'Italia“ am 17., daß die Deutschen die Franzosen und Engländer unter großen Verlusten zurückgeworfen haben und daß die Alliierten den Rückzug bereits angetreten haben. Die Tatsache, daß das französische Kriegsministerium eine überaus strenge Zensur über alle von Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten ausübte, verstärkte die Ansicht, daß an jenen Meldungen etwas Wahres ist. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß am Morgen des 16. die in diesen Tagen in Frankreich angekommenen indischen Truppen nach der Front abgegangen sind. Sie sollen den linken Flügel der Verbündeten verstärken, den die Deutschen mit besonderer Heftigkeit angreifen.

Die 42-Zentimeter-Mörser

Die „Neue Züricher Zeitung“ erklärt sich in der Lage, eine eingehende Schilderung und Würdigung der Riesenschlacht in den Vogesen zu geben, und zwar aus der Feder eines Richtsagsabgeordneten, der seit nahezu zehn Jahren einer der Berichterstatter der Budgetkommission des Reichstags über den Heeresetat ist und Generalberichterstatter für das gesamte Heerwesen der Armee. Der Abgeordnete sagt darin über die Kruppischen Geschütze:

„Die Feherrichtung, daß das deutsche Heer solche Mörser besitzt, ist im Ausland wie im Inland gleich groß, denn ihre Herstellung und Beschaffung geschah mit der durch die Schlacht gebotenen absoluten Geheimhaltung, so daß selbst im Reich nur wenige Kreise darüber unterrichtet waren. Als die Versuche abgeschlossen waren und die Bestellung beginnen konnte, galt es, dies Wunderwerk deutscher Technik ohne Ansehen zu beschaffen. An den Besprechungen zur Vorbereitung des Militäretats für die Budgetkommission des Reichstags nahmen über vierzig Offiziere teil. Als man an einen Titel im Abschnitt „Waffenwesen“ kam, bat der Departementchef für das Waffenwesen, diesen Titel nicht jetzt besprechen zu wollen. Am Schluß der Sitzung erklärte er mir streng vertraulich, daß es sich um die neuen Belagerungsmörser handle. Der Generalstab habe die dringende Bitte, daß über die ganze Angelegenheit kein Wort in der Kommission berichtet werde; nicht einmal die anwesenden Offiziere hätten Kenntnis von diesem Fortschritt. Der Wunsch des Generalstabes laut glatte Erfüllung. Nun ging es an die Arbeit, eine große Anzahl von Geschützen sind bereits in der Front, andere in den Arsenalen. Vor sechs Wochen wollte ich als Mitglied der Rüstungskommission in einer Munitionsfabrik und konnte feststellen, daß jede beliebige Anzahl von Geschossen und Hülsen für diesen Mörser hergestellt werden kann, ganz abgesehen von den zahlreichen Beständen. Auf die Frage, ob diese Mörser sich nicht schnell abnutzen, gab ein sachkundiges Direktionsmitglied die bestimmte Antwort, daß es soviel Festungen auf der

ganzen Welt nicht gebe, um nur einen einzigen Mörser verwendungsunfähig zu machen.“ Die ersten Versuchsexemplare erforderten, wie dem Blatte außerdem berichtet wird, einen ungeheuren Aufwand von technischem Können. Seit geraumer Zeit aber sind alle Schwierigkeiten beseitigt. Das Geschütz ist aus dem besten Hohelegulstahl hergestellt und sehr sorgfältig gearbeitet. Die Tragweite ist eine solche, daß sie die kühnsten Erwartungen aller Artilleristen weit übertrifft.

Die Mitteilungen über die große Schlacht an der Aisne beschäftigen immer noch das hiesige Publikum und die landessprachliche Presse. Weder der französische Gesandte noch der englische Gesandtschaftsträger in Rio haben Mitteilungen über dieses hauptsächlichste Ereignis erhalten. Der letztere erhielt nur eine Mitteilung der Foreign Office über die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die wir weiter unten folgen lassen. Dagegen sind eine Reihe nichtoffizieller, sowie mit Bezeichnung offiziell eingetroffener Telegramme vorhanden, die einen ganzen Ratenkönig von Beschreibungen der beiden Flügel und den Zentrums der Armeen enthalten, die in dem gleichen Ton gehalten sind wie diejenigen der letzten Tage. Wer sie unbefangen durchliest und mit dem Charakter der Franzosen vertraut ist sowie sich ein Bild machen kann, zu welchen Vorbehaltungen die Engländer in dem Bericht, der ersieht, wenn er sich die ganze lange Reihe der verworrenen Berichte ein bißchen klarlegt, daß alle diese Mitteilungen nur ein einziges Ziel verfolgen, und das ist, die Niederlage der französischen Armee zu verbergen. Wir möchten deshalb unsere bereits ausgesprochene Ansicht wiederholen. Wir glauben an das Gerücht, welches uns seit dem 25. September von zwei äußerst zuverlässigen Seiten mitgeteilt wurde und welches besagt, daß die Schlacht an der Aisne am 26. September mit einem großen Siege der deutschen Heere zu Ende gegangen ist und daß diese ihre großen Belagerungsgeschütze bereits auf dem Wege nach Paris unterwegs haben. Mit dieser Mitteilung paßt auch das heute eingetroffene Telegramm von London zusammen, welches besagt, daß nach Mitteilungen aus Ostende 150.000 Mann und eine große Anzahl schwerer Belagerungsgeschütze Brüssel auf der Reise nach Frankreich passierten. Der Transport geschah per Eisenbahn und ist wohl anzunehmen, daß diese überaus schweren Geschütze nach Paris befördert werden sollen. Bekräftigt werden wir noch in unserer Ansicht über die Schlacht durch ein uns gestern direkt von Amsterdam zugekommenes Telegramm, welches lautet:

Amsterdam, 30. Wir können mit der deutschen Sache in jeder Beziehung zufrieden sein. Überschüttet in unserem Vertrauen sehen wir der Bestätigung des Sieges der Deutschen von amtlicher Seite hoffnungsfreudig entgegen und glauben, daß wir uns nicht täuschen werden. In diesem Vertrauen kann uns auch nicht eine von einem landessprachlichen Nachmittagsblatt gestern verbreitete Nachricht erschüttern, welche lautet: Eine in Rio wohnende Person, welche gut unterrichtet zu sein pflegt, erhielt ein Telegramm, welches die Nachricht bringt, daß die Schlacht an der Aisne von General Joffre auf der ganzen Linie gewonnen wurde.

Weitere, allerdings nur private Nachrichten, die aber von zuverlässigen Personen hervorgehen, besagen, daß zwischen den Franzosen und Engländern Uneinigkeiten ausgebrochen sind und daß Rußland die Verbündeten um Unterstützung gebeten hat. Ob diese nun finanzieller Natur sein oder in Truppenentsendungen bestehen soll, wird nicht näher angegeben. An Uneinigkeit zwischen Franzosen und Engländern wollen wir gern glauben, ist es doch nicht das erste Mal, daß die Franzosen die Tommys beschuldigen, daß sie keine guten Soldaten sind und in der Schlacht mehr stören als nützen.

Nachstehend die einzelnen Telegramme: Genf, 29. Die Havas meldet, daß nach aus München eingetroffenen Nachrichten augenblicklich in Deutschland zwei Millionen Menschen beschäftigungslos sind. Die Zahl ist noch täglich im Steigen begriffen, da es den Fabriken an Rohmaterial fehlt. (Wie aus den aus Deutschland eingetroffenen Zeitungen ersichtlich ist, fehlt es nur an ganz wenigen Stellen an Rohmaterial und die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter fällt überhaupt gar nicht ins Gewicht, Dagegen wird in vie-

len Betrieben überhäuft gearbeitet, teilweise sogar Tag und Nacht, um den Anforderungen an Leistungsfähigkeit nachkommen zu können. Die Havas hat jedenfalls die in Frankreich und England herrschenden Zustände auf Deutschland übertragen.)

Wien, 30. (via New York). Der österreichisch-ungarische Generalstab gibt zu, daß die Russen 2 Forts von Przemysl besetzt haben. (??)

Amsterdam, 30. Aus Antwerpen wird mitgeteilt, daß die Deutschen die Ortschaft Liere bombardieren, die 9 Kilometer von Antwerpen entfernt liegt.

Rotterdam, 29. Die große Rührigkeit, die an der belgischen Grenze zu beobachten ist, weist darauf hin, daß die Deutschen in einigen Tagen die Belagerung Antwerpens energischer betreiben werden.

Antwerpen, 30. 150.000 Deutsche mit schweren Belagerungsgeschützen passierten in zahlreichen Zügen Brüssel in der Richtung nach Frankreich.

Bordeaux, 28. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlichte folgende Notiz, die den Korrespondenten der fremden Zeitungen offiziell mitgeteilt wurde. Die an der Bocce di Cattaro liegenden österreichischen Festungen schossen am 19. d. M. ein großes französisches Kriegsschiff in den Grund. Die Oesterreicher hatten einen Funkspruch aufgefangen, der einen Angriff des feindlichen Geschwaders anzeigte. Wirklich wurden zur angegebenen Zeit 15 große und 3 kleine französische Kriegsschiffe gesichtet. Die österreichischen Kriegsschiffe erwarteten den Angriff vollkommen vorbereitet. Bei der ersten Salve versank ein französisches Kriegsschiff, während die anderen sich schleimigst aus dem Staube machten.

Der französische Gesandte in Rio erhielt nun von französischen Marineminister absolut falsche ist. Es sei nichts vorgefallen, was zu einer Weiterverbreitung dieser Art Veranlassung geben könnte. Minister Delcassé wird bei dieser Gelegenheit gleich ausfallend gegen die deutsche Admiralität, der er vorwirft, daß sie, da der Vorfall bereits am 18. d. M. passiert sein soll, genug Zeit gehabt hätte, sich zu überzeugen, ob die Nachricht auf Wahrheit beruhe oder nicht und die Serie der falschen Nachrichten, die von Berlin verbreitet werden, nicht noch um eine neue Phase hätte erweitern sollen. (Diese Nervosität des Herrn Delcassé läßt uns annehmen, daß die Angelegenheit doch auf Wahrheit beruht, denn dieser lamose Minister ist schon seit langer Zeit sehr verstimmt, daß man in Nordamerika besonders seinen Nachrichten mit großem Mißtrauen begegnet und den deutschen amtlichen Veröffentlichungen mehr Glauben schenkt. Und daran tut man recht, denn Kriegsnachrichten von offizieller deutscher Seite sind stets wahr.)

Paris, 28. Während der Kämpfe in Mont de Marsau wurden 800 Deutsche verwundet. Darunter befinden sich ein Neffe des verstorbenen deutschen Botschafters in Konstantinopel Freiherrn Marschall von Bieberstein und ein Sohn des Berliner Polizeipräsidenten von Jagow. Ein Sohn des Generals von Emmich, des Eroberers von Lüttich, geriet in Gefangenschaft.

Paris, 28. Allgemein ist man der Ansicht, daß die große Schlacht in ihre letzte und heftigste Phase getreten ist und daß die Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Die Verluste in den letzten Tagen sind auf beiden Seiten größer, als in den vorhergehenden Tagen.

Paris, 29. Ein hier eingetroffener Bewohner von Maubeuge berichtet, daß die Festung lange Zeit dem Angriffe der ca. 40.000 Mann starken deutschen Truppen widerstand, bevor sie erstickt wurde.

Paris, 29. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Deutschen den Bürgermeister von Brüssel wieder auf freien Fuß gesetzt haben.

Paris, 29. Pariser Zeitungen stellen „genaue“ Berechnungen an, über welche Streitkräfte Deutschland und das ihm verbündete Oesterreich-Ungarn verfügen und wieviel Soldaten sie in diesem Kriege bereits verloren haben. Nach dieser Berechnung hat Deutschland 4 Millionen und Oesterreich-Ungarn 2 Millionen Mann mobilisiert. Von diesem Mannschaftsbestand hat Deutschland in Belgien und in Ostpreußen 1 Million und Oesterreich-Ungarn in den Kämpfen mit den Russen, den Serben und den Montenegrinern ebensoviel an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen verloren. Jetzt hat Deutschland eine Mil-

den Soldaten an der Aisne, eine Million in Belgien und im Elsaß, 500.000 in Galizien und 1.500.000 in Ostpreußen. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Berechnung ist leicht nachzusehen. Nach einer anderen, ebenfalls französischen Aufstellung, die erst vor wenigen Tagen bekanntgegeben wurde, haben die jetzt zum deutschen Befehlshaber der legierten Streitkräfte v. Kluck 800.000 Mann, der deutsche Kronprinz 300.000, Billew. Haagen und Herzog Albrecht von Württemberg je 400.000, Kronprinz Ruprecht von Bayern 800.000 und Heimann 200.000 Mann; diese Berechnung wurde, als sie das Licht der Öffentlichkeit erblickte, als „absolut zuverlässig“ bezeichnet. Nun sehen wir doch, daß eine andere wieder „absolut zuverlässige“ Berechnung um ganze 2.610.000 Mann von der ersten abweicht und das ist wahrhaftig kein Pappenspiel. Was nun die Verluste anbelangt, so verdient zuerst erwähnt zu werden, daß die Berechnung nur von „Belgien und Ostpreußen“ spricht; Nordfrankreich darf nicht genannt werden, weil die Pariser in dem Glauben erhalten werden sollen, daß die französische Armee erst jetzt an der Aisne dem Feind die erste Schlacht liefert. — Die Österreicher können den Verlusten und Montagne keine großen Schlachten geliefert haben, denn große Schlachten kommen ja doch nur zwischen zwei großen Heeren zustande. Mit den Russen sind sie wieder nur zweimal in großen Schlachten zusammengestoßen und zwar bei Krausk und bei Lemberg. In der ersten Schlacht haben sie laut Pariser Berichten 50.000 und in der anderen nach deutschen Quelle 150.000 Mann verloren. Das wären nach dem guten alten Adam Riese 200.000 Mann; wo sollen nun die anderen 800.000 geblieben sein? Unserer Ansicht nach sind alle Berechnungen absolut falsch; die Deutschen haben keine 3.610.000 Mann in Frankreich, aber sie haben dort jedenfalls mehr als 1.000.000 Mann. Wie hoch die Verluste sich beziffern, das ist auch annähernd nicht zu bestimmen. Bis zum 10. ds. hatten die Deutschen laut offiziellem Bericht 14.000 an Toten und Schwerverwundeten verloren, und wenn wir annehmen, daß inzwischen die Schlacht an der Aisne und das Treffen mit der Benenkampffschen Armee unserer Truppen bei Sewalki ebensoviel gekostet haben wie die Unterjochung Belgiens und die Besiegung von 18 französischen Armeekorps, dann können wir die Gesamtverluste doch nur auf höchstens 30.000 Mann veranschlagen; somit blieben noch 970.000 von denen übrig, die die Havas so gütig war, zu töten, zu verwunden oder gefangen zu nehmen. Ueber die österreichischen Verluste fehlt uns jede offizielle Auskunft, aber wir dürfen getrost annehmen, daß weder bei Krausk 50.000 noch bei Lemberg 150.000 Mann gefallen oder verwundet worden sind; streichen wir lieber von jeder Zahl eine Null, dann kommen wir der Wahrheit bedeutend näher!

Paris, 29. Die relative Ruhe, die gestern in deutschen Schlachtfeldern herrschte, stand im grellen Gegensatz zu dem heftigen Geschützfeuer von Sonntag. Das große Ungestüm im Angriff ließ vermuten, daß man auf deutscher Seite fest entschlossen war, das Schlachtfeld an der Aisne zu durchbrechen, gleichgültig, was für Opfer dies erfordern würde. Man glaubte, daß die verzweifelte Heftigkeit des Kampfes sich hauptsächlich gegen den linken Flügel der Verbündeten richten würde. Dies war aber nicht der Fall, sondern nur das Zentrum hatte einen scharfen Angriff auszuüben. Vielleicht hatten die Deutschen die Meinung, daß dieses geschwächte sein würde, da ein Teil der Truppen nach dem linken Flügel gesandt worden war. Der Waffenstillstand von 4 Stunden, den die Franzosen bewilligten, war für die Deutschen nicht ansprechend, um ihre Toten zu beerdigen. Um die Toten aus den Schanzen zu holen und zu beerdigen, wäre ein ganzer Tag notwendig gewesen. Man glaubt hier allgemein, daß die Deutschen ihre kostbare Zeit verlieren und daß bei Wiedereintritt von schlechtem Wetter die Schwierigkeiten des Feldzuges noch größere werden dürften. (Dieses Telegramm bildet für uns ein Kuriosum. Sein Inhalt ist nichts als ödes Phrasengeklammer und so unkriegsmäßig dumm, wie nur möglich. Die Geschichte von dem Waffenstillstand und der ungenutzten Zeit zum Beerdigen der Toten wurde vor einigen Wochen genau ebenso erzählt. Wir wissen nicht, ob die Havas mit diesen Mitteilungen den Pariser oder den südamerikanischen Anhängern der Franzosen, die lieber alles auf den Kopf stellen, als daß sie die Wahrheit der Lage anerkennen, sand in die Augen streuen will. Für uns bilden diese hohlen Phrasen nur die Bestätigung der Gerüchte, daß die Deutschen die große Schlacht an der Aisne wirklich bereits seit dem 25. d. M. gewonnen haben, und warten wir stillschweigend auf die amtliche Bestätigung von deutscher Seite. Leider ist an der Funkspruchverbindung über Nordamerika etwas nicht in Ordnung und diese Störung haben wir auch für den Grund, daß wir die Siegesnachricht noch nicht von offizieller deutscher Seite empfangen haben. Der Mangel an direkten Verbindungen, die nicht von Engländern und Franzosen kontrolliert werden können, auf den von den Deutschen in Südamerika so oft leider verzweifelt hingewiesen wurde, genügt nicht, um sich jetzt in selbstschuldigender Weisheit billigen. In allen Ländern wird von dem Organ des deutschen Reiches sein Untergang verkündet, ja man schreibt sogar nicht mehr davon zurück, es bereits in ganz schmerzlicher Weise unter seine Gegner



zu verteilen. Hoffentlich kommt recht bald das befreiende Wort.) London, 29. (Havas via New York.) Von der Funkspruchstation des Eiffelturms, die sich zum ersten Male während dieses Krieges mit England in Verbindung setzte, wird berichtet, daß die deutschen Truppen die Angriffe der Franzosen zurückzumahen versuchen und an allen Stellen mit heftigen Gegenangriffen antworteten. Sie erlitten schwere Verluste. Das 8. französische Korps, ebenso wie die englische Garde, erlitten ernste Schädigungen an Mannschaften wie Kriegsmaterial. (Daß die Mitteilungen zwischen Paris und London jetzt mit einem Mal durch Funkspruch gemacht werden, läßt darauf schließen, daß die deutschen Truppen bereits von neuem anfangen, Paris zu belagern. Gerüchtweise verlautet hier bereits gestern, daß die schweren Belagerungsgeschütze nach der französischen Hauptstadt unterwegs sind.) London, 28. Die „Times“ veröffentlichten ein Telegramm aus Petersburg, welches die bestimmte Versicherung enthält, daß Kaiser Wilhelm sich gegenwärtig in Ostpreußen befindet und die umgehende Sendung von Truppen verlangt, die gegen die Russen kämpfen sollen. Gestern wurde gemeldet, daß Kaiser Wilhelm in Belgien an der Grippe erkrankte, heute ist er in Ostpreußen und verlangt dringend Truppen. (Das ist wieder ein Telegramm zur Befriedigung der Pariser und Londoner, denen als Prost für die wahrscheinlich schlechte Lage der Verbündeten der Sieg der Russen als Pfahlsproben auf die Wunde gelegt werden soll. Alle Tage die gleiche Geschichte, die natürlich aus Mangel an Nachrichten aus deutscher oder sonstiger zuverlässiger Quelle noch immer weitverbreitet werden kann. Die Funkspruchverbindung nach Nordamerika ist ebenfalls in Unordnung geraten, so daß es möglich sein kann, daß erst die Zeitungen aus Deutschland, der Donaumonarchie und Italien die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschauplatz klären werden und diese Blätter können erst in drei Wochen hier sein.) London, 28. Offiziell wird mitgeteilt, daß Duala, der Hauptort in Kamerun, von einer englischen Truppenabteilung eingeschlossen wurde, welche die dortigen deutschen Verwaltungsbeamten gefangen nahm. Dasselbe geschah in Bonaberi, wo die Franzosen und Engländer gemeinsam angriffen. London, 29. Die Deutschen haben in der letzten Nacht Mecheln von neuem bombardiert. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. (Heizerien von englischer Seite, weiter nichts.) London, 29. Nach den Berichten der Amsterdamer Zeitungen sind dort 35.000 (?) Flüchtlinge aus Aalst angekommen, welches von neuem von den Deutschen besetzt wurde. Die belgischen Truppen, welche auf Brüssel marschieren, haben bereits mit den Deutschen Fühlung bekommen. (?) London, 30. Aus Verdun wird berich-

tet, daß die Deutschen aufgehört haben, die Festung zu beschießen. London, 30. Aus Konstantinopel wird mitgeteilt, daß die türkische Armee von 8000 deutschen Offizieren instruiert wird. Ebenfalls heißt es, daß die Türkei infolge der Reklamationen der Botschafter Frankreichs, Russlands und Englands die Dardanellen wieder öffnen wird. (Die letztere Nachricht ist ein einfacher Schwindel und die erste Nachricht ist tendenziös aufgebauscht. Bekanntlich ist eine deutsche Militärmission unter dem Kommando des Generals der Infanterie Liman von Sanders (jetziger türkischer Marschall) nach der Türkei zur Instruierung der türkischen Armee abgegangen. Diese Militärmission wird jetzt von den Engländern zu Hetz-zwecken auf 8000 Offiziere erhöht.) Kopenhagen, 29. Reisende, die aus Kiel kamen, berichten, daß die deutschen Kreuzer und Panzerschiffe mit neuen Geschützen besetzt werden. Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist voll mit Fahrzeugen und in den Arsenalen herrscht eine fleißige Tätigkeit. Rom, 30. An der italienischen Seite des adriatischen Meeres sind Mienen zum Vorschein gekommen, von denen man vermutet, daß sie von Istrien und von Verbanen kommen. Der italienische Minister des Auswärtigen San Giuliano telegraphierte daher an den italienischen Botschafter in Wien Reizog von Avarna und beauftragte ihn, durch Vermittlung des Grafen Berchtold die österreichisch-ungarische Regierung auf diese Tatsache aufmerksam zu machen und mitzuteilen, daß bereits Menschen getötet wurden. Es wird daher von seiten der österreichisch-ungarischen Regierung erwartet, daß sie Vorkommnisse trifft, die die Wiederholung dieser Vorgänge unmöglich machen. New York, 29. „Evening World“ berichtet, daß die Verluste der Deutschen in den letzten 16 Schlachttagen 180.000 Mann, die der Verbündeten 100.000 Mann betragen. (?)

Sammelt Koupons
der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
Päckchen 300 rs. Päckchen 300 rs

Inland.
Not lehrte — handeln.
War schon vor Ausbruch des Krieges die Arbeitslosigkeit in den großen und selbst in kleinen Städten unseres Staates außergewöhnlich groß, so hat sie in den letzten 2 Monaten wahrhaft schrecklichen Umfang angenommen. Das Heer der

jeglichen Verdienstes beraubten Arbeiter zählt nach vielen Tausenden. Da der Krieg sich vermutlich noch sehr in die Länge ziehen wird, so dürfte der Notstand sich noch wesentlich steigern. So läßlich die von hochherzigen Personen eingeleiteten Hilfsaktionen auch ist und so anerkennenswert die Bestrebungen zur Linderung der Not im allgemeinen sind, so sind bisher doch nur Privatmaßnahmen getroffen worden. Mit Geld- und Naturalienunterstützung ist den meisten Notleidenden recht wenig gedient. Abgesehen davon, daß solche Unterstützungen nur in sehr beschränktem Maße gewährt werden können, hat ihre Inanspruchnahme doch auch für Viele etwas Depressives und der geistliche, an fleißiges Schaffen gewöhnte Arbeiter wird eher seine letzte Habe weggeben oder hungern, bevor er ein Almosen heischt. Namentlich der fremde Arbeiter ist in dieser Hinsicht sehr pänlich. Und er ist ja auch nur ins Land gekommen, um durch angestrengteste Arbeit und schließlichen Entbehrungen seine wirtschaftliche Lage zu verbessern. Nicht Almosen heischt der fremde Arbeiter, sondern Beschäftigung, daher sollte alles getan werden, damit möglichst viele der Arbeitslosen beschäftigt werden können. Das kann einerseits durch die Anführung von Notstandsarbeiten, andererseits dadurch geschehen, daß man den Arbeitslosen Gelegenheit gibt, sich auf dem Lande ihr Brot zu verdienen. Unter den städtischen, dem Arbeiterstande angehörenden Notleidenden sind viele, die auf dem Lande aufgewachsen und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind. Die meisten haben wohl nur aus dem Grunde vorgezogen, in den Städten tätig zu sein, weil eine Zeit lang in der Industrie und im Bagewerbe Arbeitsmangel herrschte und verhältnismäßig gute Löhne bezahlt wurden. Die Niederlassungen auf dem Lande war den unbemittelten eingewanderten Bauern auch ziemlich erschwert, denn die Anweisung eines Grundstückes auf den Staatskolonien wurde von einer Anzahl abhängig gemacht, und Privatlandereien standen ebenfalls nur zur Verfügung, wenn eine größere Anzahlung gemacht wurde. Für selbständige Natur hat es auch wenig Verlockendes, den Ausweg der Verdingung auf Kaffeepflanzungen zu wählen. So sind viele Bauern, die mit dem festen Vorsatz ins Land gekommen sind, sich in ihrem Berufe auf eigener Stelle zu betätigen, wider Willen in den Städten hängen geblieben. Es freut uns nun, konstatieren zu können, daß unsere Staatsregierung besonnen ist, ihrerseits nach Kräften zur Linderung der Not in durchaus praktischer und erfolgversprechender Weise beizutragen. Es sind bereits die nötigen Schritte getan worden, um seriösen Bewerbern am Kolonien-Grundstücke die Niederlassung in den Kolonien, auch wenn sie völlig mittellos sind, zu erleichtern. Es sind in mehreren quer Assi, nach zahlreiche Grundstücke ausbezogen. Wie wir hören, wird auch baldigst der Anlage neuer Kolonien näher getreten werden. Ferner befreit sich

die Staatsregierung, die kolonialisatorische Privatinitiative zu unterstützen, soweit es nur immer die zurzeit allerdings sehr beschränkten Mittel zulassen und schließlich gesamt alles, um die Kleinbauernwirtschaft zu fördern. Diese Kleinbauernwirtschaft ist es hauptsächlich, die uns nach und nach von der Lebensmittelfuhr unabhängig machen kann und eine unerträgliche Teuerung, die bei der teilweise Unterbindung der Ausfuhr aus den Produktionsländern und der Schiffahrt in der Luft schwebt, verhindern wird. Alle Opfer, welche man nach dieser Richtung bringt, werden goldene Früchte tragen und wir werden es nicht zu bereuen haben, daß die Not handlich lehrte. Wenn es gelingt, die vielen Tausende, welche durch den Krieg arbeitslos geworden sind, dauernd zu fesseln und sie unserer Volkswirtschaft zu erhalten, wird man dieser den denkbar größten Dienst leisten. Würden die fremden Arbeitslosen gezwungen sein, nach Beendigung des Krieges die Heimatsbehörden um Repatriierung zu bestimmen, so würde das in den Auswanderungsländern den denkbar schlechtesten Eindruck machen und man könnte sich auf eine Art Verflechtung Brasiliens in jenen Ländern gefaßt machen. Man gebe sich hinsichtlich der Wirkungen des Krieges nur etwa ja nicht Täuschungen hin. Auf keinen Fall werden sich die Hoffnungen derjenigen erfüllen, die wämen, der Krieg werde Aalst zu einem ungeahnten Anschwellen der Auswanderung geben. Man hat bis noch immer beobachtet können, daß großer Krieg eine außerordentliche Förderung des Wirtschaftslebens bewirkt, besonders in den siegreichen Staaten mit ihnen ökonomisch verbundenen Ländern. Die Volkswirtschaften nach billiger Wiederverkehr gestörten Gleichgewichts zur greifbar nivellierten. In dem Krieg die G. mer eine betr. ren haben, nachdem sie ein Rück. der Ver. erwart. man bef. ners. eine. lent. ein. w. bl. M.

Zur Rede des Herrn Dr. Dunshee de Abranches. Nach der dankwürdigen Rede des Deputierten Herrn Dr. Dunshee de Abranches am vorigen Sonntag...

Herrn Dr. Dunshee de Abranches ergreift der Wortführer der Kammermehrheit, Herr Fonseca Hernandes das Wort, um zu sagen, daß der erste in seiner Rede...

Wenn die Säuglinge trotz ausreichender Nahrung andauernd schreien, so ist meistens nicht Hunger die Ursache, sondern ein anderes Mißbehagen...

Alexander Ratko 58000
Pedro Eichenberger 58000
Frederico Eichenberger 58000
João Feij 58000
João Luiz 58000
Carlos Schmidt 108000
Frederico Wiggart 208000
Julio Schneider 58000
Jacob Meyer 158000
Janac Winkler 58000
Hans Halber 108000
A. Sydel 108000
Jorge Escher 108000
Luiz Waldmuth 18000
Wilhelm Hofer 108000
August Hoffmann 108000
August Ochlmeyer 108000
Ernst Escher 108000
Luiz Götlicher 108000
Franz Bradner 58000
Leonardo Jost 108000
João Eichenberger 158000
Joseph Boncissol 58000
A. Hirschmann 58000
Anton Hoffmann 108000
Julius Stern 208000
Th. Kömpe 258000
J. Kölle 58000
S. Kölle 58000
A. Kölle 58000
Anton Walter 58000
Catherina Keller 18000
J. Reider 208000
Willy Barthmann 108000
Veronica Eichenberger 108000
Witwe M. Stein 208000
Witwe F. Hinze 28000
Francisco Bartels 58000
Witwe O. Neumann 58000
Witwe E. Jost 208000
August Müller 28000
Rosa Forkel 28000
Marg. Jost 58000
Karl Paul Leonhardt 58000
João Spars 18000
Helwig Jordan 208000
Jorge u. Olga Elbel 108000
Otto Fick 58000
Albert Schrank 58000

Sammlung zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes
S. F. 58000
R. B. 208000
M. K. 58000
Von Herrn Eugen Demuth gesammelt 1288500
J. Holl 308000
Jst. 208000
E. Märten 108000
Wilhelm Gronau 208000
H. Waldvogel 108000
Josef Mahlmeister 408000
O. Frisch 308000
H. Neumann 258000
Carlos Röhrig 108000
Wilhelm Schmidt 108000
Emil Plakssek 208000
R. G. 108000
Hermann Franken 108000
A. F. 108000

Verein Deutsche Schule Pires bei Limeira
Sonntag, den 4. Oktober 1914 um 13 Uhr
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bau und Vollendung des neuen Schulgebäudes,
2. Diverse Anträge

Zu vermieten ein Haus in der Rua Victorino Carmillo N. 44 mit drei Schlafzimmern, Esszimmer und gute Dependenzien. 4893

Gesucht eine Copeira und ein Kindermädchen im Alter von 15-16 Jahren. Rua Consolacao 465, S. Paulo. 4894

J. A. de Caldas Filho Zolldepachos S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 4569

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

Zu vermieten Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4808

Gesucht für Santos eine perfekte deutsche Köchin, welche die Menus bei festlichen Gelegenheiten selbständig zusammensetzen kann. Hohes Gehalt. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl., S. Paulo. 4899

Gesucht ein Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit. Schöne muss im Hause schlafen. Rua Triunpho 17, S. Paulo. 4893

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitätsgesamtklinik zu Wien...

Ehepaar mit einem Kind, die Frau perfekte Köchin, der Mann für Haus- und Gartenarbeit, sucht Stellung hier oder im Innern Offerten unter „Ehepaar“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr)

Frau nimmt Wäsche zum Waschen und Plätten an. Selbige geht auch auf 1 bis 2 Tage in der Woche ausser dem Hause. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4895

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephone: 4.828 4573

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. - Telephone No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

Perfekte Köchin für Santos gesucht bei hohem Lohn. Rua Sto. Antonio Nr. 37, Santos. 4915

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 111 - Telephone 2657 - São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr

Möbl. Zimmer ev. mit Pension (Frontalstr.) billig zu vermieten. Gas, Bad, Garten, ruhige Lage; bei deutscher Familie. Rua São José 44 (Liberdade), S. Paulo. 4902

Die beste Ware ist wertlos für den Verkäufer, wenn die Kundschaft nicht beständig auf ihre Vorzüge aufmerksam gemacht wird. Die kaufkräftige deutschsprechende Bevölkerung ist von jeher gewohnt, die besten, vor allem die deutschen Waren in der „Deutschen Zeitung“ ständig angezeigt zu finden. Ein Geschäftsmann kann deshalb wohl kaum auf Absatz seiner Ware unter der deutschsprechenden Kundschaft rechnen.

wenn sie nicht dauernd in der „Deutschen Zeitung“ angezeigt wird.

Junger Deutscher gute Schulbildung und Zeugnisse, bisher in ungekündigter Stellung im Innern, tritt gegen bescheidenste Ansprüche Stelle in gutem Handelshause. Kenntnisse der Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben u. Landessprache. Gefl. Off. unter „E. W.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4909

Waschfrau welche sauber wäscht und plättet, ausser dem Hause gesucht. Avenida Angelica 614, S. Paulo. 4907

Zu vermieten ein kleines Haus, Rua Augusta No. 96, in der Nähe der Deutschen Schule. Zu erfragen Rua Libero Badaró No. 4-A, São Paulo. 4910

Mietfrei mit Ueberschuss kann Familie wohnen in grosser Hause mit Garten an besserer Lage der Stadt, wenn die Möbel, die billig abgeben, mit übernommen werden. Off. unter „Heim“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4906

Mignol H. Cyrillo Rechtsanwalt Zahlungseintreibungen auf gültigen n. gerichtlichen Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Largo do Palácio N. 9-B von 1 bis 3 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4891

Zimmer an besserem Familienhause zu vermieten. Rua Major Sordani 79, S. Paulo.

CASA LUCULUS Prima Spargel Junge Erbsen Fingergelbbohnen Bienenkohl Rosenkohl Sellerie Chaupignon Steinpilze Morchein Rua Direita No. 55-A São Paulo. 4512

Mme. H. Frederica Wendt Hebamme Diplomierte in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livr. N. 2. - S. Paulo Telephone 1915

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Consultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Gesucht zuverlässige Frau oder Mädchen für häusliche Arbeiten während den Vormittagsstunden. Avenida Angelica 64, S. Paulo 4916

Sehr billig unmobiliertes Zimmer an einzelne Frau zu vermieten. Rua Gusmões 57, S. Paulo. 4918

Villa Olga Hygienopolis, Rua Maranhão, Ecke Rua Hambó Diese mit allem Komfort ausgestattete Villa in grossem Garten gelegen mit Garage ist per sofort zu vermieten. Näheres im Geschäftslokal Rua São Bento 49-A, S. Paulo. 4917

Schönes Haus billig zu vermieten. Alle Zimmer mit direktem Licht. Horner Porz. Rua Palmeiras 157, São Paulo. Der Schlüssel befindet sich in der selben Strasse N. 131. 4919

Zimmer in Rio Rua Marechal Hermes N. 79, B. talogo, zu vermieten, mit oder ohne Pension; alle Bequemlichkeiten. Telephone Sul 901. 4920

Gesucht von deutscher Familie ein tüchtiges Mädchen für Küche und Wasche Rua S. Clemente 47-II, Rio de Janeiro. 4921

Erinnerungsfeier des 50-jährigen Bestehens der Arbeiter-Internationale und Gedächtnisfeier Jean Jaurés

Sonnabend, den 3. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale Dante Alighieri, Travessa da Sé N. 11. Referenten in Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und Deutsch. Karten sind gratis zu haben in Bar Internacional, Rua Boa Vista N. 9, Livraria Italiana, Rua Florencio de Abreu 4, und Donnerstag und Sonnabend abend im Lokal des Allgemeinen Arbeitervereins São Paulo, Rua José Bonifacio 39-A. 4922

Schlachtereie und Wurstfabrik von Emilio Paesck & Irmão Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 37. - Fabrik: Rua João Antonio Coelho 105. - Telephone 2876. Grosse Auswahl in allen Fleischarten sowie Wurst und Räucherwaren. - Sauerkraut das Kilo 18000.

Prometheus Soeben eingetroffen neue Remesse Blousen letzte Neuheit Alameda Barão de Limeira 16 São Paulo

Zu vermieten ein hübsches Haus, 2 grosse Zimmer, Küche mit modernem Herd, Vor- und Hintergarten mit Obstbäumen. Rua Coelho 135-A, Miete 608. Schlüssel bei Herrn Victor, Rua Cortume 62, S. Paulo.

Zu mieten gesucht ein modern ausgestattetes Haus mit Salon, Spise, Wohn- und Schlafzimmer nebst Bad, elektr. Licht und Gas, Rückwärtiger Garten Bedingung. Off. mit Preisangabe unter H. L. A. an die Exped. ds. Bl. S. Paulo. 4926

Grosser freundlicher Saal ev. mit Zelt ist leer oder preiswert zu vermieten. Elektr. Licht, Bad, separater Eingang, 5 Minuten von Zentrum. Alchemieter, Rua Senador Queiroz 11, Settestrasse der Rua Flor. de Abreu S. Paulo 4926

Zimmer in Rio Rua Marechal Hermes N. 79, B. talogo, zu vermieten, mit oder ohne Pension; alle Bequemlichkeiten. Telephone Sul 901. 4920

Gesucht von deutscher Familie ein tüchtiges Mädchen für Küche und Wasche Rua S. Clemente 47-II, Rio de Janeiro. 4921

Kinematographischer Fachmann, gestützt auf seine 15-jährige Tätigkeit und deutschen Diplom, sucht Stellung als Projektor (Vorfühler), oder Geschäftsführer dieser Branche ist auch mit allen Systemen und Cintra-Apparate für sendende, sprechende u. lebende Photographien vertraut. Off. arbeiten mit „Kinematograph“ an die Exp. ds. Blattes, São Paulo.

Billige Anzeigen können nur solche Blätter aufnehmen, deren Auflage gering ist. Je grösser die Verbreitung eines Blattes, desto höher müssen naturgemäss auch die Anzeigenpreise sein. Je höher die Auflage eines Blattes, desto grösser die Werbekraft und der Erfolg der Anzeigen. Billige Anzeigen sind wirklich

Teure Anzeigen

Tod den eiternden Wunden!

Durch ein Spezialmittel, jetzt gedeckt von der Companhia Chimica Therapeutica Radium

Wann? Heute und immer.
 Wo? In den Apotheken und Droguerien.
 Wer? „Sanat-Placa“
 Was ist das? Eine Pomade
 Was tut sie? Sie heilt jedwede eiternde und ander weite Wunde.
 Nur? Sie erweckt durch die Kur Erstaunen bei denen die an solchen Uebeln leiden

Und alles mittels 38000!! Jetzt heugt sich Europa vor Brasilien

Die Pomade „SANAT-PLACA“ heilt gründlich u. mit Erfolg: eiternde Wunden, schwere oder leichte Hautanschläge, Flechten usw., seien sie chronisch oder akut, und seien sie noch so hartnäckig. Analysiert und zum Verkauf freigegeben von der Generaldirektion des öffentl. Gesundheitswesens Aerzte, Apotheker und Private bezeugen aus eigenem Antriebe die Wirksamkeit. Die schönste, beweiswerte Propaganda wird durch die Persönlichkeiten gemacht, welche das Heilmittel selbst gebraucht haben. Man sehe sich vor den groben Nachahmungen vor!

Verkäuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Laboratorium Estação Sampaio (E de F Central General-Depot Uruguay N. 114 (I. Stock).

Companhia Chimica Therapeutica Radium

RIO DE JANEIRO (Brazil)

4609

Depositäre im Ausland:

PARIS: Gaston Triot, 61, Rue de Provence. — LONDON: B other Winster & Co, 51, Percy Street, W. S. — MAILAND: Giovanni & C., 45, Via Roma.

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet 1886

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin

Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital. 30.000.000 Mark
 Reserven. ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis

Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancaleman“

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:	Auf unbestimmten Termin:
für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist
„ „ „ 3 „ 4 „ p. a.	von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.
„ „ „ 4 „ 4 1/2 „ p. a.	Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist
„ „ „ 5 „ 5 „ p. a.	von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
„ „ „ 6 „ 6 „ p. a.	
„ „ „ 7 „ 7 „ p. a.	
„ „ „ 8 „ 8 „ p. a.	
„ „ „ 9 „ 9 „ p. a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Magere u. Blutarme Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva N. 32 Grösste Prämien:

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Rua Aurora 86

ist ein grosser fremdlicher Saal mit elektr. Beleuchtung an ein Ehepaar od. zwei Herren zu vermieten. Auch können noch Herren und Damen am Frühstück- und Mittagstisch teilnehmen. 4816

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 von Telefon N. 4080

Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Efigenia 12 — São Paulo



Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“
 Dieselben geben auch den Magersten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutarmsten wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit.
 Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu.
 Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.
 Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers.
 Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.
 Glas 20000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken). 4429

Frische Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. 4735
Rua Anhangabahú 10 — São Paulo

Chop Gambrinus

Solides bürgerliches Bierlokal
 Inhaber: KARL GEUBER 4857
 N. 98 Rua Santa Efigenia No. 98 — S. PAULO
Jeden Abend Zither-Konzert
 Angenehme einsehmelzende Biermusik.
 Eintritt frei. Kein Sammeln

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11
 Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Wärme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen Bertha Strieder & Cia
 4605 Teleg. amn-Adr.: PAULO = Telefon 456

Nur für Damen

Institut de Massage (Beauté et Manicure)
 von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, S. Paulo.
 Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen naturgemässer Heilweise. Hydro- u. Elektro-Therapie 2262

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis

Dr. N. NEIRA 4763
 ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkindl in Wien, sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomiert von der Klinik für Krankheiten der Harnorgane der medizinischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der Rua S. José 23, Rio de Janeiro, eröffnet

Briefverschlussmarken.

Deutsche und Deutschösterreicher, sowie alle Freunde dieser Nationen kauft
Briefverschlussmarken.
 diese Weise sich an der patriotischen Wohltätigkeit beteiligen und viele wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.
 Dieselben kosten nur 100 Reis das Stück und ist der Ertrag zum Besten der Unterstützungskasse der Familien der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservisten bestimmt. Jedermann kann auf
Kein Geschäfts- u. kein Privatbrief sollte in der gegenwärtigen Kriegszeit ohne diese Verschlussmarke abgedandt werden.
 Generalvertreher in der Expedition der „Deutschen Zeitung“, rua Alfandega 90.
 und in allen Filialen und bei den Herren Vertretern im Innern.
Kauft Briefverschlussmarken. :: 100 Reis das Stück.

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei
LEIROZ & LIVRERI
 Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea), Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr
 In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei
Im Restaurant Service à la carte
 erste Klasse Küche
 Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants. — Alle Abend Konzert des „Progredior“-Sektors unter Leitung des Professors Massi. — Bis nach dem Theater geöffnet. 4582

Bar und Restaurant Elegante

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
 Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. 4583
 Carlos Schneider Leiter.

Deutsch-Kathol. Gemeinde

Rio de Janeiro
 fordert alle hiesigen deutsch-sprechenden Katholiken auf, sich der Gemeinde anzuschliessen. Feste Organisation tut in diesen ersten Zeiten not.
 Der Gottesdienst findet jeden Sonntag 8 1/2 Uhr in der Kirche N. S. da Boa Morte, Avenida Rio Branco, Ecke Rosa rio, statt. 4816

Konversionskasse und Pfund Sterling

Man kauft Noten dieser Kasse und Pfund Sterling. Zahl die höchsten Preise. Rua 15 de Novembro 82, sobr., sala 3 Von 9-11 Uhr vorm und von 1-4 Uhr nachm., S. Paulo.

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
 Rua S. Bento 51 - S. Paulo
 4515 Spricht deutsch.

Schön möblierter Saal

zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Klavierunterricht

in deutscher oder portugiesischer Sprache erteilt erfahrener Lehrer. Anfragen an M. Herzfeld, Rua Conselheiro Ramalho 77, S. Paulo. 4892



Die neue Schöpfung der Brahma



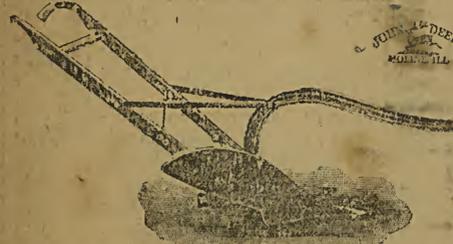
Volkstümlich im Preise

Feudal (Fidalga) in der Qualität

Ein leichtes, überaus wohlgeschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.
 Bekömmlich vor u. nach den Mahlzeiten u. während derselben
COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Telephon Central 111 = Rua Visconde de Sapucahy = Caixa 1205

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art den Werken von John Deere & Co. u. Deere Mansure & Coy Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc
 Lager aller gangbarsten Maschinen
 Alleinige Vertreter:
HERM. STOLTZ & Co.
 Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 64-74 S. Paulo: Rua Alvares Penteado 12



Nichteroy

Schön möblierte Zimmer von 408000 an zu vermieten. Meerbad ganz in der Nähe. Rua Boa Viagem N. 117 moderno, 31 antigo. 4870

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
 Rua Aore 26
 (an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Massige Preise.

Pension Amarante - Vila Rica

Rua Conde de Bomfim 1331, T. F. n. e. a. Telefon 567. Villa Speziell für Familien eingerichtet.

Wochen- und Krankenpflegerin

auch für auswärtig.
Martha Oliveira
 Rua Gusmões 118 4708 São Paulo.

Charutos Dannemann

Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43 Fichtler & Degrave.